

## Detaillierter Abgleich der „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder“ (Bildungsvereinbarung NRW) mit dem Programm Papilio

Punkte der Bildungsvereinbarung NRW	Ziele des Papilio-Programms
<p><b>Ziele der Vereinbarung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsprozesse stärken und weiter entwickeln</li> <li>– Vorbereitung zum Übergang in die Grundschule (besonders im letzten Kindergartenjahr)</li> <li>– Beitrag zur Erlangung der Schulfähigkeit</li> </ul>	<p>Papilio fördert nachweislich die soziale und emotionale Kompetenz. Viele der sozialen und emotionalen Kompetenzen sind wichtige Faktoren für den Bildungserfolg, was derzeit auch anhand der Daten zum 4. Messzeitpunkt (Papilio-Kinder wurden nach dem Übergang in die 1. Klasse mit Gleichaltrigen verglichen) nachgewiesen wird. Zu den sozialen und emotionalen Kompetenzen zählen unter anderem folgende Punkte, die auch für das Lernen in der Schule wesentlich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Emotionsregulation</li> <li>– Selbstmanagementkompetenzen (wie Konflikte bewältigen oder die eigenen Stimmung regulieren)</li> <li>– Akademische Kompetenzen (auf die Anweisungen des Lehrers hören; um Hilfe bitten)</li> <li>– Kooperative Kompetenzen (Anerkennung sozialer Regeln; angemessene Reaktion auf Kritik zeigen)</li> <li>– Positive Selbstbehauptung und Durchsetzungsfähigkeit (Gespräche oder Aktivitäten beginnen)</li> </ul>
<p><b>Bildungsziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kinder in allen ihren möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und heraus zu fordern</li> <li>– Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität als Grundlage jedes Bildungsprozesses</li> <li>– Vorbereitung auf künftige Lebens- und Lernaufgaben und der Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft</li> <li>– Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützen und ihnen</li> </ul>	<p>Die Ziele der kindorientierten Maßnahmen zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz sind:</p> <p>Spielzeug-macht-Ferien-Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinsames Spiel</li> <li>– Integration</li> <li>– Gleichaltrigenkontakt</li> </ul> <p>Paula und die Kistenkobolde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen, wie das Erkennen und Benennen eigener Gefühle und der Gefühle anderer; Empathie und Hilfeverhalten</li> </ul> <p>Meins-deinsdeins-unser-Spiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kindgerechter Aufbau gruppenförderlichen und prosozialen Verhaltens</li> <li>– Erlernen von sozialen Regeln</li> </ul>

<p>Gelegenheit verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– dadurch wird ein Beitrag geleistet zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Demokratische Mitbeteiligung an der Auswahl der sozialen Regeln</li> </ul> <p>Das Papilio Programm ist universell – es profitieren besonders Risikokinder mit ersten Auffälligkeiten, die ohne Primärprävention eher dem Risiko unterliegen, einen negativen Entwicklungsverlauf einzuschlagen. Daher leistet Papilio einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit.</p>
<p><b>Bildungsbereiche</b></p> <p>Verständigung auf ein Konzept zur Gestaltung von Bildungsaufgaben, dem insbesondere nachfolgende Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale zu Grund liegen. Bildungsbereiche sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegung</li> <li>– Spielen und Gestalten, Medien</li> <li>– Sprache(n)</li> <li>– Natur und kulturelle Umwelt(en)</li> </ul> <p>Die Selbstbildungspotentiale sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle</li> <li>– innere Verarbeitung durch Eigenstrukturierung, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches denken</li> <li>– soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt</li> <li>– Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen</li> <li>– forschendes Lernen</li> </ul>	<p>Die angesprochenen Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale werden mit den kindorientierten Maßnahmen angesprochen. Im Meins-deinsdeins-unser-Spiel werden gruppenförderliches und prosoziales Verhalten sowie das Erlernen sozialer Regeln und demokratische Mitbestimmung bei deren Auswahl gefördert. Beim Spielzeug-macht-Ferien-Tag geht es um Gleichaltrigenkontakt, soziale Integration (besonders von Außenseitern) und das gemeinsame Spiel. Die Kinder werden zu Kreativität und neuen Wahrnehmungserfahrungen angeregt, diskutieren und stimmen sich ab, was sie gemeinsam spielen möchten und werden in ihrer Explorationslust angeregt. Bei Paula und die Kistenkoblode werden Emotionen thematisiert. Dabei geht es u. a. um das Erkennen der eigenen Gefühle. Es wird darüber gesprochen, wo im Körper man z. B. Freude oder Angst spüren kann und wie es einem damit geht. Durch die gemeinsamen Gespräche über Gefühle können die Kinder sich derer bewusst werden und lernen, ihren Bedürfnissen vor anderen Ausdruck zu verleihen. Ein akzeptierender Umgang miteinander und die Wertschätzung der Person des Kindes durch die Erzieherin sind auch in der Fortbildung erarbeitet wurden.</p>
<p><b>Beobachtende Wahrnehmung</b></p> <p>Als Grundlage für zielgerichtete Bildungsarbeit wird das Kind beobachtend im Bezug auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.ä. wahrgenommen. Die Beobachtung und Auswertung soll von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert</p>	<p>Vermittlung eines alltagstauglichen Dokumentationssystems der kindorientierten Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation Entwicklungsprozesses der Kinder</li> <li>– Selbst- und Tandemdokumentation zur Reflexion der eigenen Arbeit oder der Arbeit im Team</li> <li>– Förderung der kollegialen Zusammen-</li> </ul>

<p>werden, um den Bildungsprozess des Kindes wiederzugeben. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten können der Dokumentation widersprechen und jederzeit einsehen.</p>	<p>arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation dient als Grundlage für Elterngespräche und Entwicklungsberichte</li> </ul>
<p><b>Gestaltung des Übergangs in die Grundschule</b></p> <p>wesentlich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellten Bildungsdokumentationen</li> <li>– regelmäßige gegenseitige Besuche und Hospitationen</li> <li>– gemeinsame Weiterbildungen der pädagogischen Kräfte der Tageseinrichtungen und des Lehrkörpers der Grundschulen</li> <li>– gemeinsame Einschulungskonferenzen</li> </ul>	<p>Langfristig Studie zur Bewältigung des Übergangs in die Grundschule mit der geförderten sozialen und emotionalen Kompetenz durch Papilio (4. MZP). Durch die Förderung dieser Kompetenzen wird den Kindern der Übergang in die Grundschule erleichtert.</p>
<p><b>Mitwirkung der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter</b></p> <p>Abstimmung in Fragen von Erziehung und Bildung unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Mit den Erziehungsberechtigten wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt; diese soll die elterliche Erziehungskompetenz stärken und schützen.</p>	<p>Durch das 3-Ebenen Modell setzt Papilio auch ganz bewusst auf der Ebene der Eltern an und fördert deren Erziehungsverhalten im Rahmen eines Elternclubs. Erzieherinnen werden in der Fortbildung besonders im Bezug auf Elternabende und Elterngespräche weiterqualifiziert. Begleitmaterialien, durch welche die Eltern (mit Hilfe einer pädagogischen Anleitung) auch zu Hause Teile der kindorientierten Maßnahmen fortführen können, wurden entwickelt.</p>
<p><b>Evaluation</b></p> <p>Ein kontinuierliches Evaluationsverfahren soll zur Reflexion, Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Tageseinrichtungen beitragen. Qualitätskriterien in Tageseinrichtungen müssen Aussagen über die Begleitung, Förderung und Herausforderung kindlicher Bildungsprozesse enthalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine schriftliche Konzeption der Arbeit der Tageseinrichtung in der Leitlinien für die Arbeit und ein eigenes Profil formuliert sind</li> <li>– ein träger- oder einrichtungsspezifisches Bildungskonzept</li> <li>– Bildungsdokumentation über jedes einzelne Kind (sofern die Zustimmung der</li> </ul>	<p>Die Dokumentation des kindlichen Entwicklungsverlaufes wird über das Dokumentationsystem festgehalten.</p> <p>Viele der Einrichtungen, die Papilio durchführen, haben das Konzept des Papilio Programms in ihre Kindergartenkonzeption aufgenommen. Das Papilio Programm als solches unterliegt hohen Qualitätsstandards mit regelmäßigen Treffen und Aktualisierung der Zertifikate für die Erzieherinnen und die Einrichtung als solcher.</p>

Eltern oder der Erziehungsberechtigten vorliegt)	
---	--

## Handreichung zur Entwicklung träger- oder einrichtungsspezifischer Bildungskonzepte

Die einzelnen Bildungsbereiche sind für jedes der 5 Selbstbildungs-Potenziale detailliert beschrieben.

### Selbstbildungs-Potenziale

1. Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle
2. innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
3. soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
4. Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
5. forschendes Lernen

Punkte der Bildungsvereinbarung NRW	Ziele des Papilio-Programms
<b>Bildungsbereiche</b>	
<p><b>Bewegung</b></p> <p>zu 1.: Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Gefühle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Kinder werden bei ihrer Auseinandersetzung mit den Gefühlen unterstützt, die sie mit Bewegungserfahrungen verbinden (z. B. Angst und Wagemut, Macht und Ohnmacht)</li> </ul> <p>zu 2.: Innere Verarbeitung: durch Eigenkonstruktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Kinder haben alters- bzw. entwicklungsspezifische Gelegenheiten zur Bewegung, z. B. den verschiedenen Körpergrößen angepassten Höhen zum Herunterspringen, unterschiedlich schwierige Gelegenheiten zum Klettern, kleinere und größere Möglichkeiten zum Rückzug wie Höhlen oder Baumhäuser, leichtere und schwerere Gegenstände zum Scheiben, Ziehen, Stapeln.</li> </ul> <p>durch Fantasie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Bewegungsmaterialien und –räume regen nicht nur die Bewegungsformen an, sondern auch die Fantasie, Bewegungsabläufe werden eingebettet in dramatisierte Szenen, fiktive Ereignisse, abenteuerliche Unternehmungen.</li> </ul> <p>durch sprachliches Denken</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei Paula und die Kistenkoblode werden Emotionen thematisiert. Dabei geht es u. a. um das Erkennen der eigenen Gefühle. Es wird darüber gesprochen, wo im Körper man z. B. Freude oder Angst spüren kann und wie es einem damit geht. Durch die gemeinsamen Gespräche über Gefühle können die Kinder sich derer bewusst werden und lernen, ihren Bedürfnissen vor anderen Ausdruck zu verleihen. Ein akzeptierender Umgang miteinander und die Wertschätzung der Person des Kindes durch die Erzieherin sind auch in der Fortbildung vertieft wurden.</li> <li>– Beim Spielzeug-macht-Ferien-Tag werden Kinder in ihrer Kreativität und Explorationslust gefördert. Da ohne herkömmliches Spielmaterial gespielt wird, werden viele Möbel oder Naturmaterialien ins Spiel mit einbezogen und es entstehen neue Spielvariationen (z. B. Höhlen bauen, Theater-Szenen etc.), welche die Kinder frei erfinden und umsetzen.</li> <li>– Zudem stimmen sich die Kinder untereinander darüber ab, was und wie sie spielen wollen und erzählen dabei von ihren Gedankenkonstrukten und ihren</li> </ul>

- Die Erzieherinnen nutzen die Tatsache, dass für die meisten Kinder Bewegungsgelegenheiten auch Redeanlässe sind. Sie sensibilisieren die Kinder ferner für die Zusammenhänge von Sprache und Bewegung: In unserer Sprache finden sich viele Begriffe, die in ihrem Ursprung eine körperliche oder räumliche Orientierung oder Handlung bezeichnen, später aber als abstrakte Begriffe verwendet werden.
- zu 3.:soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt:
- Kinder können sich ihrem eignen Rhythmus entsprechend bewegen und zur Ruhe kommen, sich alleine, paarweise oder in kleineren Gruppen betätigen. Sie können die Dauer ihrer Aktivitäten und die Art und Weise (Schwierigkeitsgrad, raumgreifend, kleinräumig usw.) möglichst selbst bestimmen.
- zu 4.:Umgang mit Komplexität und Lernen von Sinnzusammenhängen:
- Die Erzieherinnen nehmen wahr, welche vielschichtigen und immer wieder neuen Anforderungen an ihre körperliche Geschicklichkeit Kinder im Alltag zu verarbeiten haben. Beim An- und Ausziehen zum Beispiel müssen die Kinder komplexe Bewegungsabläufe steuern und subtile Wahrnehmung ihrer Körper- und Bewegungsgrenzen entwickeln. Die Kinder haben die notwendige Zeit, diese alltägliche Bildungsaufgabe zu bewältigen.
- zu 5.:Forschendes Lernen:
- Beispiel „Bewegungsbaustellen“: Die Kinder können sich ihre Bewegungsanlässe selbst bauen. Sie nutzen die Materialien je nach ihren Fähigkeiten und steigern, zum Teil rasch, die Schwierigkeitsgrade ihrer Konstruktionen. Die Bewegungserfahrung liefert auch eine Vorerfahrung, die zum Verständnis der Bewegung und Mechanik aller bewegten Gegenstände eingesetzt werden kann.

- inneren Szenen und Fantasien.
- Durch das Reden über Emotionen und die Abstimmung und Diskussionen von Spielideen und Gruppenregeln sind alle kindorientierten Maßnahmen Anregung zu mehr sprachlichem Austausch und dem Erlernen eines vielfältigeren Wortschatzes.
- Die Kinder bestimmen ihre Aktivitäten selbst – die Zusammensetzung neuer Spielgruppen und die Integration von Kindern, die sonst eher Außenseiter sind, werden gefördert. Die Kinder bestimmen selbst darüber, was sie spielen und können Ideen in der Gruppe weiter entwickeln.
- Bei dem entwicklungsfördernden Erzieherinnenverhalten ist das kindgerechte Verbalisieren von Handlungsabläufen und das differenzierte Loben eine Hilfe für die Kinder, Sinnzusammenhänge und Abläufe zu begreifen.
  - Anhand des Dokumentationssystems entwickeln die Erzieherinnen eine Sensibilität dafür, inwieweit die Kinder alltägliche Bildungsaufgaben bewältigen können, oder an welchen Stellen sie noch Unterstützung benötigen.
  - Beim Spielzeug-macht-Ferien-Tag werden Kinder in ihrer Kreativität und Explorationslust gefördert. Da ohne herkömmliches Spielmaterial gespielt wird, werden viele Möbel oder Naturmaterialien ins Spiel mit einbezogen und es entstehen neue Spielvariationen (z. B. Höhlen bauen, Theater-Szenen etc.), welche die Kinder frei erfinden und umsetzen. Die Erzieherinnen unterstützen nur dann, wenn die Kinder um Hilfe bitten oder wenn Verletzungsgefahr oder Überschreitung der Gruppenregeln vorliegt.

## **Spielen und Gestalten, Medien**

zu 1.: Differenzierung von  
Wahrnehmungserfahrung:  
über die Fernsinne

- Alle Wahrnehmungsmöglichkeiten, die innerhalb eines Spiels Bedeutung gewinnen können, werden eingesetzt und damit in ihrer Spezifität gesteigert. Beim Gestalten hat jedes Sinnesvermögen seine eigenen Gestaltungsformen, z. B. bildhafte, plastische, musikalisch-rhythmische, bewegungsmäßige oder szenische. Mit den verschiedenen Werkzeugen oder Materialien ergeben sich daraus die „hundert Sprachen der Kinder“. Es kommt also darauf an, den Kindern ein variationsreiches Spektrum an Gestaltungsformen zu ermöglichen.

über die Gefühle

- Spielen hängt sehr eng mit dem Erleben von Unabhängigkeit (oder deren Einschränkung) zusammen. Um ihre emotionalen Fähigkeiten im Spiel entwickeln zu können, brauchen Kinder Erzieherinnen, die ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen unterstützen. Dies geschieht am besten, indem die ihnen zuhören, ihre Gefühle, von denen die in Spielen erzählen, ernst nehmen (selbst wenn sie diese nicht nachvollziehen können), sie bei ihren Spielaktivitäten ermutigen und sie behutsam durch ihre eigenen Ideen herausfordern. Auch im Gestaltungsprozess geht es vielmehr um das Erleben als um das Reflektieren der Gefühle.

zu 2.: Innere Verarbeitung:  
durch Eigenkonstruktionen

- das Spiel ist ein zentrales Feld kindlicher Eigenkonstruktion. Kinder „konstruieren“ spielend soziale Beziehungen, Geschichten oder Dinge. Kinder brauchen eine Umgebung, die genügend vielfältige Anregungen und Spielräume für das Spiel allein und mit anderen bietet, sowie Erwachsene, die auf die konstruktiven Leistungen der Kinder vertrauen und sie nicht dadurch stören, dass sie glauben, sie müssten sie verbessern.

durch Fantasie

Durch den Spielzeug-macht-Ferien-Tag haben die Kinder Gelegenheit zu einem variationsreichen Spiel, in dem Kreativität und Explorationslust gefördert werden. Es werden neue Gestaltungsformen angeregt, da die Kinder ohne herkömmliches Spielzeug, meist mit Natur- oder Recyclingmaterialien spielen. Die Kinder entwickeln gemeinsam Ideen zu möglichen Spielen und stimmen sich darüber ab.

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder anfangs bei der Sammlung von Spielideen – halten sich aber weitestgehend im Hintergrund. Sie unterstützen nur dann, wenn die Kinder um Hilfe bitten oder wenn Verletzungsgefahr oder Überschreitung der Gruppenregeln vorliegt.

Die Erzieherinnen reflektieren in Laufe des Seminars und der Umsetzung der Maßnahmen im Kindergartenalltag ihr eigenes Erziehungs- und Interaktionsverhalten. Dabei steht das Zuhören und die Rückmeldung an das Kind, sowie die Verbalisierung von Handlungsabläufen und das differenzierte Loben besonders im Vordergrund.

Die Erzieherinnen werden durch das Dokumentationssystem angehalten, die Kinder im Spiel bei ihrem Gruppenverhalten besonders zu beobachten.

Die Kinder werden beim Spielzeug-macht-Ferien-Tag dazu angeregt, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Erzieherinnen unterstützen wenn nötig bei der Umsetzung der Ideen, halten sich aber beobachtend im Hintergrund oder fungieren bei Nachfrage als Spielpartner der Kinder. Den Kindern werden alle Freiräume zur Entfaltung ihrer Ideen eingeräumt, die keine Überschreitung der Gruppenregeln oder Verletzungsgefahr bergen.

<p>– In Rollenspielen können die Kinder bestimmte Handlungsmuster nutzen und verändern. Die Fantasie dient nicht der Abwendung von der Realität oder gar der Flucht, sondern zu deren Erforschung. Das Gleiche gilt für den Gebrauch der Fantasie bei, Gestalten. Kinder sollen erfahren könne, dass man aus allem, was man findet, und was die körperlichen, sozialen und räumlichen Bedingungen nicht überstrapaziert, etwas gestalten kann. Insbesondere sind das Objekte, kostenlose Materialien sowie Naturmaterialien, die im Lebensumkreis der Kinder gesammelt werden können.</p> <p>durch sprachliches Denken</p> <p>– Kindliches Spiel mit der Sprache (in Sprüchen, Wortspielen, Reimen und Umdichtungen bzw. anspielungsreichen Texten) wird als Bestandteil einer eigenen Kinderkultur akzeptiert. In Erzählungen, denen andere Kinder oder Erwachsene zuhören, gestalten Kinder diesen Alters Sprache. Die Kinder haben vielfältige Gelegenheit, sich in erzählte, vorgelesene oder gehörte Geschichten zu vertiefen, sich von Gedichten und Reimen in den Bann ziehen zu lassen oder kindgemäßen Theaterspielen zu folgen.</p> <p>zu 3.: Soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt</p> <p>– Im Spiel können die Kinder ihre sozialen Beziehungen untereinander organisieren. Sie sammeln Erfahrungen mit geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenz. In gemeinsamen Spielen Gestalten gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte, um die Unterschiede als Bereicherung zu erleben. Prozesse der Verständigung, des Aushandelns und der Kooperation, aber auch der Konflikte und Abgrenzung finden im Kindergartenalter vorwiegend im Umgang mit den Dingen statt. Deshalb brauchen Kinder Wahlmöglichkeiten – im Hinblick auf die Spielpartner, Spielorte, Spielmaterialien und die Dauer der Spielhandlung.</p> <p>zu 4.: Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen:</p> <p>– Theaterspiele oder Schattenspiele bieten einen hohen Anreiz zu komplexen</p>	<p>Durch den Spielzeug-macht-Ferien-Tag haben die Kinder Gelegenheit sich auch im Rollenspiel auszuprobieren. Es werden neue Gestaltungsformen angeregt, da die Kinder ohne herkömmliches Spielzeug, meist mit Natur- oder Recyclingmaterialien spielen. Die Kinder entwickeln gemeinsam Ideen zu möglichen Spielen und stimmen sich darüber ab.</p> <p>Bei Paula und die Kistenkobolde wird mit Kinderkulturpädagogik gearbeitet. Es gibt ein Hörspiel, ein Puppenspiel und eine Vorlesegeschichte zu dieser Maßnahme.</p> <p>Das Meins-deinsdeins-unser-Spiel wird mit verschiedenen Variationen eines Sprechreims eingeleitet.</p> <p>Ziele des Spielzeug-macht-Ferien-Tags sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinsames Spiel</li> <li>– Integration</li> <li>– Gleichaltrigenkontakt</li> </ul> <p>Die Kinder reden miteinander darüber, was sie miteinander spielen wollen und handeln die Umsetzung ihrer Ideen aus. Auch beim Meins-deinsdeins-unser-Spiel geht es darum, gemeinsam zu diskutieren und sich auf Regeln, die für alle wichtig sind, zu einigen. Dabei werden das Äußern der eigenen Bedürfnisse und auch das Finden von Kompromissen geübt.</p> <p>Bei Paula und die Kistenkobolde werden Gefühle und die dazugehörigen körperlichen Wahrnehmungen und die Mimik thematisiert.</p>
--	---

<p>Gestaltungen, insbesondere dann, wenn auch musikalische oder rhythmische Elemente mit eingebaut werden.</p>	<p>Die Kinder hören die Stimmen zu den jeweiligen Gefühlszuständen und versetzen sich in diese hinein. Auch die Musik bietet regt die Kinder zur Auseinandersetzung mit der Thematik an. Beim Spielzeug-macht-Ferien-Tag gehen die Kinder häufig in Rollen- und Theaterspiele über.</p>
<p><b>Sprache(n)</b> zu 1.: Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung: über die Fernsinne</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durch das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen und ihr interessiertes zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, aber auch durch den alltäglichen Umgang mit Medien, wie Liedern, Reimen, Erzählungen, Vorlesen, Handpuppen, Bilderbücher, Tonkassetten sowie anderer technischer Medien über die Gefühle</li> <li>– Die ErzieherInnen bieten den Kindern Muster dafür an, die beobachteten Gefühle des Kindes in Sprache zu fassen.</li> </ul> <p>2.: Innerer Verarbeitung: durch Eigenkonstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Regel erkannt zu haben und sie zunächst allgemein zu übertragen, ist eine beachtliche Erkenntnisleistung des Kindes. Die damit einher gehenden „Fehler“ sind dein wesentlicher Schritt der Kinder auf dem mühevollen Weg, den sie zurücklegen müssen.</li> </ul> <p>durch Fantasie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Erzieherinnen nehmen die Wort- und Grammatikerfindungen der Kinder, ihre Sprachbilder und andere individuellen Ausdrucksweisen wahr und greifen sie , z.B. in Sprachspielen, auf.</li> </ul> <p>durch sprachliches Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kinder erfassen, dass die sozialen Ordnungen sprachlich geregelt sind. Sie lernen, wie sich Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und Handlungen sprachlich ausdrücken lassen. Sie beginnen zu unterscheiden, wie man zuhause und im Kindergarten, mit Erwachsenen oder mit anderen Kindern spricht, in welcher sprachlichen Form man seine Absichten in welchem Umfeld ausdrücken kann.</li> </ul>	<p>Über alle drei kindorientierten Maßnahmen üben die Kinder, sich sprachlich auszudrücken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei Paula und die Kistenkobolde wird über Gefühle gesprochen. Dabei geht es darum, einander zuzuhören und den anderen zu unterstützen und zu trösten. Die Kinder berichten von Erfahrungen aus ihrem Alltag und ihren Gefühlen dazu. Über diese Gespräche lernen die Kinder eine vielfältige Ausdrucksweise im Bezug auf Emotionen und Rücksichtnahme aufeinander. Die Erzieherin hat hier eine Vorbildfunktion und spricht auch darüber, wie es ihr geht. Dabei ist es wichtig, dem Kind unbedingte Wertschätzung entgegen zu bringen und alle Gefühle gleichwertig nebeneinander stehen zu lassen. Bei dieser Maßnahme wird intensiv mit sprachbezogenen Materialien gearbeitet (Hörspiel, Musik zum Mitsingen, Vorlesebuch).</li> <li>– Beim Meins-deinsdeins-unser-Spiel geht es um die gemeinsame Vereinbarung von Regeln, das Entwickeln eines Gruppengefühles und Gruppenverantwortung. Die im Spiel geübten sozialen Regeln werden nach und nach auch in den Gruppenalltag übertragen.</li> <li>– Ein Baustein des Meins-deinsdeins-unser-Spiels ist der Sprechreim, den die Kinder auch spielerisch abwandeln können.</li> <li>– Durch das Sprechen über Emotionen bei Paula und die Kistenkobolde, lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und sprachlich und mimisch angemessen auszudrücken. Dabei ist auch das Erkennen der Emotionen bei anderen wesentlich, ebenso wie zu</li> </ul>

3.: soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt

- Die ErzieherInnen regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren. Sie nehmen die verbalen Verständigungsbemühungen und Aushandlungsprozesse der Kinder untereinander wahr und fördern sie.

Erlernen, mit diesen Gefühlen bei sich selbst und anderen umzugehen und Empathie zu entwickeln.

- Der Spielzeug-macht-Ferien-Tag fordert die Kinder heraus, sich gemeinsam zu überlegen, wie und womit sie sich beschäftigen möchten.